Der Cocktail

Hallo Puetchen!

Wow, klasse! Danke, jetzt hagelt es ja direkt mit Kommentaren und ich möchte mich jedem einzelnen Beitrag extra widmen (sonst ist die Nahrungsversorgung meiner Familie hier im Haus nicht mehr gewährleistet …)

Danke für Dein Lob! :-D

Ich werde die Geschichte umschreiben, möchte aber noch ein bissi abwarten, bis sich alle Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge bei mir gesetzt haben.

Mittlerweile bin ich auch schon zur Erkenntnis gelangt, dass die Geschichte im Präteritum besser aufgehoben ist, obwohl ich dann in den Zeiten vermutlich jämmerlich untergehen werde. Da fühl ich mich gar nicht sicher. :oops:

Das mit dem „Fahr zur Hölle“ war eigentlich meine Idee … schnief!
Ich könnt aber auch „Astalavista Baby“ schreiben. :evil:
Nein, Scherz.
Über diesen Emotionswandel könnte ich streiten, wenn ich denn wollte, was ich aber nicht will.
Ich befürchte, dass es doch leicht zu dick aufgetragen wirkt, wenn Mai-Lin innerhalb kürzester Zeit von Zu-Tode-betrübt auf Fahr-zur-Hölle umschwenkt. Die Trauer über den Tod des geliebten (und jetzt hassenswerten) Menschen muss ja auch erst mal verarbeiten werden.

Die zentrale Frage der Geschichte lautet für mich: Wird Mai-Lin sich umbringen? Antwort: nein. Der Leser darf aufatmen und er weiß auch, warum sie es nicht tut.
Als Gutsele kann ich am Schluss zum Beispiel noch einbauen, dass sie eine Aufgabe für sich sieht, indem sie vorhat, in Frankfurt dieses Notizbuch den zuständigen Behörden zu übergeben. Oder eben den „Knaller“ mit der Hölle. Oder beides. Ich werd drüber nachdenken.

Oh je, der Benzindunst … vermutlich wird der beißende Benzindunst in die Nase steigen.
Ich wollte bei den Wahrnehmungen noch den Geschmacksinn mit reinbringen (deshalb Zunge) und mich nicht nur auf das Riechen beschränken.

Nochmal ganz herzigen Dank für’s Drüberschaun!
s‘Vreneli

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de